

Kreuzerhöhung

Lesejahr ABC

Antwortpsalm: Ps 78 (77),1-2.34-35.36-37.38ab u. 39 (Kv: vgl. 7b)

Kv Vergesst die Taten Gottes nicht! – **Kv**

- 1** Lausche, mein Volk, meiner Weisung! *
Neigt euer Ohr den Worten meines Munds!
- 2** Ich öffne meinen Mund zu einem Spruch; *
ich will Geheimnisse der Vorzeit verkünden. – (**Kv**)
- 34** Wenn er dreinschlug, fragten sie nach ihm, *
kehrten um und suchten ihn.
- 35** Sie dachten daran, dass Gott ihr Fels ist *
und Gott, der Höchste, ihr Erlöser. – (**Kv**)
- 36** Doch sie täuschten ihn mit ihrem Mund *
und belogen ihn mit ihrer Zunge.
- 37** Ihr Herz hielt nicht fest zu ihm, *
sie hielten seinem Bund nicht die Treue. – (**Kv**)
- 38ab** Doch er ist barmherzig, *
vergab die Schuld und vernichtete nicht.
- 39** Denn er dachte daran, dass sie Fleisch sind, *
nur ein Hauch, der vergeht und nicht wiederkehrt. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Dieser Antwortpsalm lässt sich sehr gut „paketweise“ vortragen, da er unterschiedliche Themen und Stimmungen aufnimmt. Die Verse 1 bis 2 sollen auffordernd und wie ein „Weck- oder Auf-Ruf“ vorgetragen werden. Die Verse 34–35 können ruhiger und nachdenklich, ja gar besinnlich wirken. V. 36–37 hingegen sollen anklagend und vorwurfsvoll gelesen werden, um dann in den Versen 38 und 39 das Thema der Versöhnung und der Barmherzigkeit stärker zum Tragen zu bringen. Das Positive darin soll für die Gemeinde mitschwingen und nachwirken.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der Kv setzt den V. 7 aus dem Psalm in einen Befehl um. So wird er zu einer direkten Aufforderung an alle, nicht zu vergessen, was Gott, also JHWH¹, für uns getan hat. Im Kontext mit dem Psalm sollen wir uns daran erinnern, dass er sich, trotz dem Fehlverhalten seines Volkes, letztendlich für die Versöhnung und nicht für die Vernichtung entscheidet. GL 623,6 „Im Kreuz Jesu Christi finden wir Heil.“ nimmt den Gedanken des Festtags Kreuzerhöhung auf.

KG 85,7 „Lobet den Herrn, preist seine Huld und Treue.“ fordert wie der vorgegebene Kv auf, sich Gott zuzuwenden und legt den Fokus auf das Ende des Antwortpsalms V. 38.

2 Der Psalm als Gesamttext

¹ Ein Weisheitslied Asafs.

- ¹ Lausche, mein Volk, meiner Weisung! *
Neigt euer Ohr den Worten meines Munds!
² Ich öffne meinen Mund zu einem Spruch; *
ich will Geheimnisse der Vorzeit verkünden.

- ³ Was wir hörten und erfuhren, was uns die Väter erzählten,
⁴ das wollen wir ihren Kindern nicht verbergen,
sondern dem kommenden Geschlecht erzählen:
die ruhmreichen Taten des HERRN und seine Stärke,
die Wunder, die er getan hat.
⁵ Er richtete ein Zeugnis auf in Jakob,
Weisung gab er in Israel und gebot unseren Vätern,
ihre Kinder das alles zu lehren,
⁶ damit das kommende Geschlecht davon erfahre,
die Kinder, die noch geboren werden;
sie sollen aufstehen und es ihren Kindern erzählen,
⁷ damit sie ihr Vertrauen auf Gott setzen,
die Taten Gottes nicht vergessen und seine Gebote bewahren
⁸ und nicht werden wie ihre Väter, ein Geschlecht voll Trotz und Empörung,
ein Geschlecht, dessen Herz nicht fest war und
dessen Geist nicht treu zu Gott hielt.

¹ Die Verwendung des Tetragramms JHWH soll auf eine wichtige Unterscheidung hinweisen: In der Einheitsübersetzung steht HERR als Ersatz für den Namen Gottes. Wurde JHWH, der Name Gottes, ursprünglich immer erwähnt, verschwand die explizite Nennung im Zuge der Etablierung des Monotheismus und durch das erste Gebot z. B. Ex 20,7: „Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen.“ Anstelle des Namens JHWH („Jahwe“ ausgesprochen) wurden ihm zugeordnete Eigenschaften oder Titel gelesen. Einer dieser Titel – „adonai“ (eben Herr) – setzte sich in der Übersetzungs- und Textgeschichte der hebräischen Schriften durch. Aus ihm wurde „kyrios“ und schliesslich „dominus“. HERR ist also so zu lesen und zu interpretieren, dass es lediglich eine Variable ist und stets durch einen persönlichen, nahbaren und einzigartigen Namen, mit dem man Gott ansprechen will, ersetzt werden kann.

- ⁹ Die Söhne Efraims, Kämpfer mit Pfeil und Bogen,
wandten den Rücken am Tag der Schlacht;
¹⁰ Gottes Bund hielten sie nicht, sie weigerten sich,
seiner Weisung zu folgen.
¹¹ Sie vergaßen seine Taten, die Wunder,
die er sie sehen ließ.
¹² Vor den Augen ihrer Väter vollbrachte er Wunder
im Land Ägypten, im Gefilde von Zoan.
¹³ Er spaltete das Meer und führte sie hindurch,
er ließ das Wasser feststehen wie einen Damm.
¹⁴ Er führte sie bei Tag mit der Wolke und
die ganze Nacht mit leuchtendem Feuer.
¹⁵ Er spaltete Felsen in der Wüste und
gab dem Volk reichlich zu trinken,
wie mit Wassern der Urflut.
¹⁶ Er ließ Bäche aus dem Gestein entspringen,
ließ Wasser fließen gleich Strömen.
¹⁷ Doch sie sündigten weiter gegen ihn,
sie trotzten in der Wüste dem Höchsten.
¹⁸ In ihrem Herzen versuchten sie Gott:
Sie forderten Nahrung für ihr Verlangen.
¹⁹ Sie redeten gegen Gott; sie fragten:
Kann uns denn Gott den Tisch decken in der Wüste?
²⁰ Zwar hat er an den Felsen geschlagen,
sodass Wasser floss und Bäche strömten.
Kann er auch Brot geben und Fleisch bereiten seinem Volk?
²¹ Das hörte der HERR und ergrimte; Feuer flammte auf gegen Jakob,
Zorn erhob sich gegen Israel,
²² weil sie Gott nicht glaubten und nicht auf seine Hilfe vertrauten.
²³ Da gebot er den Wolken droben und öffnete die Tore des Himmels.
²⁴ Er ließ Manna auf sie regnen als Speise,
er gab ihnen Korn vom Himmel.
²⁵ Jeder aß vom Brot der Starken; er sandte Nahrung, sie zu sättigen.
²⁶ Er ließ den Ostwind losbrechen am Himmel,
führte in seiner Macht den Südwind herbei.
²⁷ Er ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub,
gefiederte Vögel wie Sand am Meer.
²⁸ Er ließ sie mitten ins Lager fallen, rings um ihre Zelte.
²⁹ Sie aßen und wurden reichlich gesättigt;
er hatte ihnen gebracht, was sie begehrten.
³⁰ Noch aber hatten sie ihre Gier nicht gestillt,
noch war die Speise in ihrem Mund,
³¹ da erhob sich gegen sie Gottes Zorn;
unter ihren Kräftigen schlug er zu und
streckte die jungen Männer Israels nieder.
³² Doch sie sündigten trotz allem weiter und
glaubten nicht seinen Wundern.
³³ Darum ließ er ihre Tage schwinden wie einen Hauch
und ihre Jahre in jähem Schrecken.

ANTWORTPSALMEN

34 Wenn er dreinschlug, fragten sie nach ihm, *
kehrten um und suchten ihn.

35 Sie dachten daran, dass Gott ihr Fels ist *
und Gott, der Höchste, ihr Erlöser.

36 Doch sie täuschten ihn mit ihrem Mund *
und belogen ihn mit ihrer Zunge.

37 Ihr Herz hielt nicht fest zu ihm, *
sie hielten seinem Bund nicht die Treue.

38ab Doch er ist barmherzig, *
vergab die Schuld und vernichtete nicht.

^{38c}Oftmals ließ er ab von seinem Zorn und
unterdrückte seinen Groll.

39 Denn er dachte daran, dass sie Fleisch sind, *
nur ein Hauch, der vergeht und nicht wiederkehrt.

⁴⁰Wie oft haben sie ihm in der Wüste getrotzt,
ihn gekränkt in der Steppe!

⁴¹Immer wieder stellten sie ihn auf die Probe,
sie reizten den Heiligen Israels.

⁴²Sie dachten nicht mehr an seine Hand,
an den Tag, als er sie vom Gegner befreite,

⁴³als er in Ägypten seine Zeichen tat und
seine Wunder im Gefilde von Zoan.

⁴⁴Er verwandelte ihre Flüsse und Bäche in Blut;
sie konnten daraus nicht mehr trinken.

⁴⁵Er schickte einen Schwarm von Fliegen gegen sie,
der fraß sie auf, ein Heer von Fröschen, das sie vertilgte.

⁴⁶Ihre Ernte überließ er den Grillen und
Heuschrecken den Ertrag ihrer Mühlen.

⁴⁷Ihre Reben zerschlug er mit Hagel,
ihre Maulbeerbäume mit Körnern aus Eis.

⁴⁸Ihr Vieh überließ er dem Hagel und
ihre Herden den Seuchen.

⁴⁹Er schickte gegen sie die Glut seines Zorns,
Grimm und Wut und Bedrängnis, Boten des Unheils in Scharen.

⁵⁰Er ließ seinem Zorn freien Lauf;
er bewahrte sie nicht vor dem Tod und
lieferte ihr Leben der Pest aus.

⁵¹Er schlug in Ägypten alle Erstgeburt,
in den Zelten Hams die Erstlinge ihrer Manneskraft.

⁵²Dann führte er sein Volk hinaus wie Schafe,
leitete sie wie eine Herde durch die Wüste.

⁵³Er führte sie sicher, sie mussten nichts fürchten,
doch ihre Feinde bedeckte das Meer.

- ⁵⁴ Er brachte sie in sein heiliges Gebiet,
zum Berg, den seine Rechte erworben hat.
- ⁵⁵ Er vertrieb die Nationen vor ihnen und
verteilte ihr Land als Erbe und ließ in ihren Zelten
die Stämme Israels wohnen.
- ⁵⁶ Doch sie versuchten ihn und trotzten Gott,
dem Höchsten; sie hielten sich nicht an seine Zeugnisse.
- ⁵⁷ Wie ihre Väter fielen sie treulos von ihm ab,
sie wandten sich ab wie ein Bogen, der versagt.
- ⁵⁸ Sie erbitterten ihn mit ihrem Kult auf den Höhen und
reizten seine Eifersucht mit den Bildern ihrer Götter.
- ⁵⁹ Gott hörte es und er ergrimmte,
ganz und gar verwarf er Israel.
- ⁶⁰ Er gab seine Wohnung auf in Schilo, das Zelt,
das er aufgerichtet hatte unter den Menschen.
- ⁶¹ Er gab seine Macht in Gefangenschaft,
seine Zierde in die Hand des Feindes.
- ⁶² Er lieferte sein Volk dem Schwert aus und
war voll Grimm über sein Eigentum.
- ⁶³ Die jungen Männer fraß das Feuer;
den jungen Mädchen sang man kein Brautlied.
- ⁶⁴ Die Priester wurden mit dem Schwert erschlagen;
die Witwen konnten die Toten nicht beweinen.
- ⁶⁵ Da erwachte der HERR wie aus dem Schlaf,
wie ein Held, der betäubt war vom Wein.
- ⁶⁶ Er schlug seine Feinde zurück und
übergab sie ewiger Schande.
- ⁶⁷ Das Zelt Josefs verwarf er,
dem Stamm Efraim entzog er die Erwählung.
- ⁶⁸ Doch den Stamm Juda erwählte er,
den Berg Zion, den er liebt.
- ⁶⁹ Dort baute er sein hoch ragendes Heiligtum,
so fest wie die Erde, die er für immer gegründet hat.
- ⁷⁰ Und er erwählte David, seinen Knecht;
er holte ihn weg von den Hürden der Schafe,
- ⁷¹ von den Muttertieren nahm er ihn fort,
damit er Jakob weide, sein Volk, und Israel, sein Erbe.
- ⁷² Und er weidete sie mit lauterem Herzen und
führte sie mit klugen Händen.

Kern des Psalms ist das Erinnern an die „Wunder JHWHs“, das ist die Befreiung aus Ägypten und all die Dinge, die Gott in der Wüste für sein Volk tat. Das ist der Glaube Israels. Der Psalmist fordert in V. 1–2 seine Hörer:innen dazu auf, ihm die volle Aufmerksamkeit zu schenken. Indem er den Terminus „Geheimnisse“ verwendet (V. 2), verleiht er seinem Anliegen zusätzlichen Nachdruck. Gleichzeitig erklärt er seine erweiterte Absicht, nämlich die Überlieferung der Taten JHWHs für künftige Generationen (V. 3–7). Im Rückblick auf die bewegte Geschichte zwischen JHWH und seinem Volk, geprägt durch Nähe und Vertrauen, aber auch durch die Zorn und Verderben, erinnert der Psalmist an die guten Absichten JHWH's, der letztendlich das Wohl seines Volkes will (V. 68–72).

Dazu greift er die Geschehnisse des Exodus (V. 12.13), am Sinai (V. 14) und der Wüstenwanderung (V. 15–16.23–29) auf, ohne den Namen Mose zu erwähnen. Gleichzeitig spricht der Psalm eine deutliche Warnung aus, nämlich nicht dieselben Fehler „wie ihre Väter“ zu begehen (V. 8). Dies korrespondiert mit dem widerspenstig-herausfordernden und scheinbar unbelehrbaren Verhalten des Volkes, das dieses immer wieder an den Tag legt (V. 17–20.30.32 etc.). Der Psalmist führt eine mehr oder weniger genealogische Ahnenfolge ein: Er beginnt bei Jakob, dem Sohn Isaaks, dem Stammvater der 12 Stämme Israels (V. 5) und seinem Sohn Josef und dem Enkel Efraim. Diese Ahnenlinie schafft es nicht, den Zorn JHWHs zu besänftigen. Das führt zur Abkehr JHWHs von seinem Volk (V. 59–62), er überlässt es seinem Schicksal, resp. den Feinden (V. 63–64). Schliesslich wendet sich JHWH seinem Volk wieder zu (V. 65), da er dessen Vernichtung nicht ertragen kann, und rettet es (V. 66). JHWH initiiert einen Neuanfang mit dem Stamm Juda, wodurch die Ahnenreihe Jakobs in David einen neuen Hirten erhält. und wählt David als neuen Ahnherr und Hirten seines Volkes (V. 68.70). Der Psalmist beschreibt auf eindrückliche Weise die Wendung in der Beziehung zwischen JHWH und seinem Volk am friedensstiftenden Handeln Davids, der damit eine Vorbildfunktion und Legitimation erhält (V. 71–72).

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Psalm als Ganzes ist sehr lang, die wenigen ausgewählten Verse des Antwortpsalms sind dem Anfang und der Mitte des Gesamttextes entnommen und neu zusammengefügt worden. Die Auswahl des Antwortpsalms nimmt den grossen Bogen des Psalms auf und deutet ihn mit wenigen Sätzen an. Das Volk soll auf Gott hören, Gott hat dem Volk Erfahrungen geschenkt, um zu zeigen, wer er ist, doch trotzdem fällt das Volk erneut von Gott ab und ist am Ende auf die Barmherzigkeit Gottes angewiesen.

In V. 34 geht die Einheitsübersetzung eigene Wege und übersetzt nicht wörtlich hebräisch, wo es heisst: „er brachte sie um“, wie es andere Übersetzungen richtig wiedergeben „Wenn er sie umbrachte“ (ELB) oder „Wenn er den Tod unter sie brachte“ (LUT). Wahrscheinlich hat die Einheitsübersetzung hier das Problem, dass die göttliche Pädagogik, sein Volk auch mal mit Gewalt auf den rechten Weg zurückzuführen, nur Sinn macht, wenn dieses noch am Leben ist. Mit dem wörtlich verstandenen „brachte er sie um“, wäre das ja nicht mehr möglich.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Die erste Lesung, Num 21,4–9, ist ein konkretes Beispiel der „Wunder“ Gottes und seinem Verhalten während des Wüstenzuges. Vom Schema her ähneln sich die beiden Darstellungen von Num 21 und Ps 78 sehr, wenn auch der Psalm detaillierter vorgeht und weitere Bezüge aufweist. Der Auszug aus Ägypten war ein deutliches Zeichen JHWHs an sein Volk, er brachte Rettung und Befreiung. Doch während der Wüstenwanderung kommen dem Volk Zweifel und es beginnt, JHWHs Integrität in Frage zu stellen.

In Num ist Mose der Mittler zwischen dem Volk und Gott und umgekehrt. JHWH spricht direkt zu Mose und Mose wiederum handelt in JHWHs Auftrag. Im Psalm und somit auch im Antwortpsalm hingegen wird der Name Mose konsequent verschwiegen. Es lässt sich die Parallele zur Wüstengeschichte nur schwer herstellen, es braucht Kontextwissen. Dennoch scheint durch, dass es JHWH selbst ist, der unmittelbar eingreift und handelt (V. 34.38).

Das Verschweigen des Moses geschieht im Psalm bewusst, jedoch nicht aus Bösartigkeit, sondern um das nahbare und persönliche Handeln, ja die Zuneigung JHWHs zu seinem Volk stärker hervorzuheben.

Aus demselben Grund wird JHWHs Zorn gegenüber Num nur angedeutet. Während er dort als Reaktion auf die Zweifel und die Kritik des Volkes Feuerschlangen schickt (V. 6), finden wir im Antwortpsalm nur eine kurze, aber deutliche Stelle dazu: Einer, der „dreinschlug“ (V. 34). Dies zeichnet einen sehr wütenden und enttäuschten Gott, der die Beherrschung verliert.

Anders akzentuiert wird auch die Wende: In Num ist es nicht JHWH selbst, der das Volk von den Feuerschlangen befreit, er gibt Mose lediglich eine Anleitung dafür. Im Psalm hingegen ist es JHWH selbst, der sein Volk vor den Feinden rettet, bzw. verschont. Beide Texte zeigen ein heftiges Ringen, denn es geht um Leben und Tod, aber JHWH ist bereit, Zugeständnisse zu machen und die Versöhnung anzubieten. Beide Texte, im Zusammenhang mit dem Kv, sind ein Appell an die Menschen, JHWHs Taten nicht zu vergessen, um auch in Bedrängnis den Glauben nicht zu verlieren.

Die zweite Lesung Phil 2,6–11 stellt eine Umkehrung des Psalms mit ähnlichen Vor- und Schlusszeichen dar. Die Vorzeichen sind ähnlich: Im Psalm lässt der Unglaube des Volkes JHWH handeln. So ist im Philipperbrief auch Jesus gekommen, um zu handeln. Was ist nun die Umkehrung? Paulus verzichtet darauf, göttliche Attribute zu verwenden. Im Psalm hingegen wird sehr deutlich, wie dieser Gott, JHWH, denkt, fühlt und handelt. Zudem handelt Gott in dieser bemerkenswerten Passage paulinischer Christologie nicht „von oben herab“ wie im Psalm, sondern begibt sich auf die gleiche Ebene mit dem leidenden Menschen. Er geht sogar noch weiter und macht sogar die Erfahrung des Todes. Näher und authentischer kann man nicht mehr bei den Menschen sein. Letztlich bricht in beiden Texten das Heil für das Volk Gottes an.

Was Paulus zusätzlich tut, ist, dass er sich in die Tradition des Psalmisten einreicht. Die Erhöhung ist hier in einem doppelten Sinn zu verstehen: Einerseits verkündet Paulus die Tat Jesu, er macht sie hörbar und in gewisser Weise „sichtbar“, damit sie nicht vergessen wird, damit man sich daran erinnert. Andererseits deutet er den Kreuzestod Jesus, die höchste Tat Gottes, der, im Rückblick auf den Ps 78, schon einiges für sein Volk getan hat und bis zum Äussersten gegangen ist.

Der Schluss ist wieder ähnlich: Beide Texte suggerieren einen Gott, der mit den Menschen mitfühlt: „Doch er ist barmherzig, vergab die Schuld und vernichtete nicht“ (Ps 78,38).

Der Ruf vor dem Evangelium: „Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich; denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.“, knüpft von der Thematik und der Absicht her sehr passend an den Kehrvers an, denn hier soll an die bemerkenswerteste Tat Gottes – die Erlösung der Welt durch das Kreuz – erinnert werden.

Evangelium: Joh 3,13–17 zeigt wie der Antwortpsalm, dass Gott eingreift, um den Menschen Heil und Wohlergehen zu bringen. Im Psalm lesen wir zwar zunächst von einem Gott der „dreinschlug“ (V. 34): Das klingt hart, das klingt nach Gericht. JHWH ist zornig auf sein Volk. Warum ist er zornig? Weil „ihr Herz ... nicht fest zu ihm [hielt]“ (V. 37). Er besinnt sich jedoch eines Besseren und lässt sein Volk nicht der Vernichtung anheimfallen (V. 38).

Im Evangelium wiederum heißt es: „denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird“ (Joh 3,17).

Auch im Psalm sieht JHWH ein, dass er mit der Vernichtung nichts gewinnt.

Damit die Menschen nicht wieder vom Glauben abfallen, schickt er ein unmissverständliches und alles überbietendes Zeichen: die höchste Tat. Das Evangelium hilft uns bei der Deutung dieser schwierigen Passage: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ (V. 16) In beiden Texten ist die Liebe Gottes die stärkste und wirkungsvollste Tat, die es gibt.

c. Theologischer Gehalt

Der Antwortpsalm ist ein Weckruf an die Gläubigen, sich ihrer Geschichte mit Gott zu erinnern. Ansonsten läuft man Gefahr, vom Glauben abzufallen. Es gibt die Möglichkeit der Umkehr, das beweist der Psalm, indem der zunächst dreinschlagende Gott sich eines Besseren besinnt und am Ende Barmherzigkeit walten lässt. Die durchscheinende theologische Komponente aller Texte ist, dass Gott letztendlich eine so tiefe Liebe zu seinem Volk empfindet, dass er selbst bis zum Äussersten geht. Die Tat des Leidens und Sterbens ist der endgültige und höchste Beweis seiner Liebe. Können wir darin nicht auch einen lernenden Gott erkennen? Einer, der sich nicht mehr absolutistisch und unnahbar, sondern authentisch und den Menschen nahe gibt? Wir feiern das Fest der Kreuzerhöhung, damit wir – in der Tradition des Psalmisten – diese höchste Tat Gottes nicht vergessen und im Glauben („Herz“ – V. 37) gefestigt werden.

Stefan Dominik Furrer, MTh